

Abonnementpreise
In ganz Deutschland:
Jährlich: 18 Mark
Halbjährlich: 9 Mark 50 Pf.
Quartalsweise: 5 Mark 10 Pf.

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionsannahme gewährt
Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionrath am
Dresdner Journal;
ebenda: Eugen Fort; Hamburg: Berlin-Wies-Loipzig;

Amtlicher Theil.

Dresden, 27. Februar. Se. Kaiserlich Königl.
Hochheit der Erbprinzessin Carl Ludwig ist heute Vormittag 10 Uhr von Wien hier eingetroffen und im
Königlichen Palais an der Augustusstraße abgetreten.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, München, Stuttgart,
Oberbayern, Wien, Prag, Bukarest, Paris,
Verdun, Bern, Rom, Madrid, London.)
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Chemnitz, Weissen,
Statistik und Volkswirtschaft.
Eingefandtes.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.
Erste Beilage.
Ernennungen, Beförderungen u. im öffentl. Dienste.
Provinzial-Nachrichten. (Diplotheologie, Witt-
weiba.)
Gerichtsverhandlungen. (Annaberg.)
Statistik und Volkswirtschaft.
Inserate.
Zweite Beilage.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 27. Februar, Mittags.
(Tel. d. Dresdner Journ.) Die Schließung im Pro-
cess Dfenheim ist heute Vormittag 9 Uhr eröffnet
worden. Anstatt des noch kranken Präsidenten
Barons Wittmann hat den Vorsitz der Landes-
gerichtsrath Bernerth übernommen, welcher den
von Baron Wittmann gesprochenen ersten Theil
des Refsums verlesen lässt und sodann das Refsum
über die vier letzten Fragen fortführt.
Paris, Freitag, 26. Februar, Mittags. (W.
L. B.) Die Nationalversammlung wird nächsten
Montag die Ernennung ihres Bureau's vornehmen;
die Mitglieder der Rechten beabsichtigen de Kerbel
als Candidaten für das Präsidium aufzustellen.
Für die Beratung des vom Deputirten Savary
über die Wahl im Departement Ardere erstatteten
Berichts (vgl. unter 'Tagesgeschichte') ist noch kein
Tag bestimmt.
Paris, Freitag, 26. Februar, Abends. (W.
L. B.) Das 'Journal des Debats' (Organ der
gemäßigt-republikanischen Partei) versichert, Buffet
werde den ihm vom Reichspräsidenten erteilten
Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets
ablehnen. Das Blatt hofft, dass Buffet bei seiner
Weigerung stehen bleiben werde, und hebt
davor, dass die Politik des neuen Cabinets eine
strenge antimonarchistische sein müsse. Die Furcht
vor Wiederberückung des Kaiserreichs und der
Hoffnung die Bonapartisten seien die wirksamen
Factoren für das Zustandekommen der Par-
teicoalition gewesen, die gegenwärtig die Ober-
hand gewonnen habe; die Republikaner würden
auch ferner die größten Opfer bringen, wenn man
sie nur sicher stelle gegen die Gefahren des Bonapartismus.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Das Gastspiel in Potsdam.

Von Karoline Beer.

(Fortsetzung aus Nr. 47.)

Da traten der alten Frau Thränen in die Augen;
'Mein Sohn geht nicht in Gesellschaft. Er ist
nie unglücklich — und jetzt noch unglücklicher als
jezt, seit er Sie anbetet und sich Ihnen nicht nahen
darf...'
'Aber was hindert ihn denn? Er will mich ja doch
am Abend vom Theater nach Haus gelassen...'
'Ja, am Abend, wenn es dunkel ist — aber der
Mond milde scheint! Am Tage würden Sie vor ihm
erschrecken... vor seinem blauen Gesicht! — Doch hören
Sie nur, wie das Unglück über ihn gekommen ist. Mein
Eduard war der schönste, liebenswürdigste Knabe, als
gedanklos die Schalkameraden sich mit ihm einen traurigen
Spaß erlaubten. Sie riefen ihm am 1. April plötzlich
in der Hofschänke zu: 'Eduard, lauf geschwind heim,
euer Hans ist eingestürzt!...' und hatten so den trü-
bermüthigen Knaben in den April schiden wollen... Aber
Eduard bekam vor Schreck epileptische Krämpfe und stürzte
bewußtlos und in Rückenlage zu Boden. So brachten
sie mit meinen schänden blühenden Knaben im Wagen
wieder nach Haus. Und diese epileptischen Anfälle blie-
ben ihm, trotz aller ärztlichen Experimente, bis auf den
heutigen Tag. Ja, durch das gewissenlose Experiment
eines Doctors und durch den übermäßigen Gebrauch
von Phosphor kam ein neues Leben dazu: seine Haut,
seine Lippen, ja sogar das Weiße des Auges lief blau-
lich an. Bei Tage sieht er wie eine Leiche aus... beim

London, Freitag, 26. Februar, Abends. (W.
L. B.) Das dem Parlamente heute vorgelegte Na-
tionalbudget pro 1875 ist um 344,539 Pfd. Sterl.
höher, als dasjenige des Vorjahres.

Auf eine Anfrage Pim's im Unterhause, in
Betreff der im Jahre 1871 abgebrochenen diplo-
matischen Beziehungen mit Uruguay, erklärte der
Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen,
der englische Consul in Montevideo habe
angezeigt, daß nach dem im Januar stattgehabten
Unruhen sich eine neue Regierung gebildet habe
und daß durch das bei Montevideo liegende eng-
lische Geschwader die englischen Interessen genü-
gend geschützt erschienen.

St. Petersburg, Freitag, 26. Februar,
Mittags. (W. L. B.) Die Regierung hat die Er-
laubnis zum Transitverkehr aus Dänemark
nach Galleen auf den Bahnen Breß-Grajewo und
Kiew-Brest erteilt.

Belgrad, Freitag, 26. Februar, Mittags.
(W. L. B.) Der deutsche Generalconsul Rosen
kehrt heute auf seinen biesigen Posten zurück, und
ist damit die regelmäßige Vertretung des deutschen
Reichs bei der serbischen Regierung wieder her-
gestellt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Februar. Im Palais Sr. Königl.
Hochheit der Prinzessin Georga hat heute Mittags 12 Uhr
in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der
Königin, der Königin Mutter und der Königin Marie
die Taufe des neugeborenen Prinzen stattgefunden, wel-
cher die Namen: Albert, Karl, Anton, Ludwig, Wil-
helm, Victor, erhalten hat. Taufzeugen waren: Se.
kaiserl. Königl. Hochheit der Erzherzogin Carl Ludwig (Hoch-
wider Vormittags aus Wien hier eingetroffen ist),
Ihre kaiserl. Königl. Hochheit die zur Zeit am hiesigen
Königl. Hofe weilende Erzherzogin Antoinette, Prinzessin
von Tesana, Ihre Königl. Hochheit die Frau Herzogin
Mar in Bayern und Se. Hochheit der Herzog Wilhelm
von Braunschweig. Dem Taufacte, welcher von dem
Hochland Pfarrer Bernert vollzogen wurde, wohnten
noch bei: der am hiesigen Königl. Hofe degnabte außer-
ordentliche Gesandte Oesterreichs, Ungarns, Preußens
u. Frankreichs nebst Frau Gemahlin, die activen Herren
Staatsminister und der Minister des Königl. Hauses,
der Königl. große Dienst und die Zutrittsdamen Ihrer
Königl. Majestäten.

Morgen (Sonntag) wird die glückliche Entbindung
Ihrer Königl. Hochheit der Frau Prinzessin Georga in allen
höflichen Kirchen (in den Kirchen außerhalb Dresdens
aber Sonntag den 7. März) durch ein Te Deum und
ein besonderes Dankgebet gefeiert werden.
— Die gestern und heute im Königl. Palais am
Tafelberge ausgesetzten Bulleins lauten:
Ihre Königl. Hochheit die Frau Prinzessin Georga
und der neugeborene Prinz befinden sich durchaus wohl.
Dresden, 26. Februar 1875, früh 10 Uhr. Dr. Fiedler.
Dr. F. Windel.

Auch heute ist das Befinden Ihrer Königl. Hochheit
der Frau Prinzessin und des neugeborenen Prinzen ein
völlig befriedigendes. Dresden, 27. Februar 1875,
Vormittags 10 Uhr. Dr. Fiedler. Dr. F. Windel.
* Berlin, 26. Februar. Nach dem 'S. A.' ist
die Genesung des Kaisers soweit vorgeschritten, daß
sie Sr. Majestät gestatten die Theilnahme an einer musi-
kalischen Soirée im Kaiserl. Palais gestattet. — Der
Bundesrath hat gestern seine Schlußtagung gehalten.
Den Vorsitz führte Staatsminister Dr. Delbrück. Ge-
genstände der Beratung waren: der vom Reichstage
beschlossene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ne-
chlandfreiheit, und der Erlass einer Bekanntmachung, be-
treffend das Verbot des Umlaufs der polnischen 1/2- und
1/4-Lotarsstücke. Nach Erledigung dieser Gegenstände
wurde die Session des Bundesraths 1874/75 geschlossen.

Bisher erfolgte der Sessionschluß stets mit dem Ablauf
des Jahres; es mußte aber diesmal von dem Herkom-
men Abstand genommen und eine Reihe von schweben-
den Angelegenheiten in das neue Jahr hüber genom-
men werden, weil der Reichstag bis zu Ende des Ja-
nuars wählte. Zur Zeit ist mit Bestimmtheit der Termin
der neuen Session noch nicht anzugeben. Nach der 'N.
Z.' dürfte indessen keinesfalls eine Wiederaufnahme der
Arbeiten vor Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen,
damit ist kann auch ein Neuwahl der Ausschüsse ver-
bunden. Jedemfalls sollen alle Vorbereitungen so ge-
troffen werden, daß der Reichstag so früh wie möglich
im Herbst berufen und vor Ablauf des Jahres geschlossen
werden kann. — Den 'D. N.' wird von hier telegra-
phirt: 'Uebereinstimmend mit den officiellen Zeitungs-
angaben verläutet andererseits die Frage, betreffend den
Rücktritt des Fürsten Bismarck, werde später ge-
löst werden, verläufig sei sie vertagt.' Die 'N. Z.'
bemerkte heute hierzu: Das einzig Positive wird also vor
der Hand wohl bleiben, was wir gleich im Anfange
meldeten, daß der Reichstagler demnach einen Urlaub
auf längere oder unbestimmte Zeit antreten werde. Na-
türlich kann aber Niemand dafür einstehen, daß die
Rücktrittsfrage nicht trotz Alledem bald wieder aufsteht.
— Im landwirtschaftlichen Ministerium ist, wie die
'N. Z.' meldet, der Entwurf zu einer allgemeinen
Jagdordnung ausgearbeitet und den Bezirksregie-
rungen zur amtlichen Aushändigung übergeben worden.
Nach diesem Entwurfe basirt das Jagdrecht wie bisher
auf dem Grundeigentum, aber ein selbstständiges Jagd-
recht hat erst der Grundbesitz von mindestens 80 Hek-
taren (1 Hektar gleich beinahe 4 Morgen) Größe. Es
wird mühen die bisherige Minimalgröße eines Jagd-
reviers um eine geringe Fläche überhöhen. Einen
selbstständigen Jagdbesitz bilden ferner alle dauernd und
vollständig eingetriedigten Grundstücke. Die zu bilden-
den gemeinschaftlichen Jagdgebiete müssen mindestens
einen Umfang von 150 Hektaren in zusammenhängen-
dem Areal haben. Gebiete gemeinschaftliche Jagdgebiete
können getheilt werden, jedoch nicht in Abschnitte unter
300 Hektaren. Auf Waldparzellen kann der Besitzer des
umschließenden, jedoch mindestens 300 Hektaren großen
Waldes ein Jagdrecht geltend machen in dem Maße, daß
die Enclave, vorausgesetzt, daß sie die Größe eines selbst-
ständigen Jagdreviers besitzt, sich in so unregelmäßigen,
langgestreckten Grenzen befindet, daß in derselben die
Jagd ohne erhebliche Beeinträchtigung des Besitzers des
umschließenden Waldes nicht ausübt werden kann. Der
Preis des Jagdreviers soll 10 Mark erhöht werden.

L. Berlin, 26. Februar. Im Abgeordneten-
hause zeigte heute die Regirung an, daß außer eini-
gen kleineren Vorlagen auch der Gesetzentwurf über die
Abtretung der preussischen Bank an das Reich einge-
gangen ist. Nach rascher nur formaler Erledigung der
ersten drei Nummern der Tagesordnung — Transcrip-
tionsgebühren u. bei dem rheinischen Hypothekenswesen,
Rechnungen der Kasse der Oberrechnungsamter, Cour-
verluste der Eisenbahnverleiher von 1868 — wurde die Staats-
beratung und zwar die Beratung des Etats der Ju-
stizverwaltung fortgesetzt. Das Capitel: 'Gerichte erster
Instanz' führte eine kurze Debatte herbei.
Abg. Hermann hat die Nothwendigkeit einer schlan-
gen Regulierung des Strafverfahrens hervor und beiderseitig
die Art der Behandlung, welche dem verurtheilten Verbrecher des
'Weltlichen Werrers', Dr. Winkler, in Bezug dieses Jahres
in Württemberg zu Theil geworden sei. Auch mehrere Richter,
die wegen Uebertretung der Majestät verurtheilt worden sind,
sind in Württemberg in der That verurtheilt worden.
Weshalb Justizrath Starke vertritt die von dem Reichsrath
angelegten Anträge. Abg. Kessinger wünschte eine
Veränderung der Vertheilung des Reichs. Justizrath Win-
dlich verwarf, daß die Justizverwaltung Alles anbieten
würde, um auch den nichtstaatlichen Behörden des Reichs
zu genügen. Abg. Windthorst (Welfen) wünschte
in Anbetracht des notorischen Mangels an Richtern die Auf-
hebung verurtheilten Reichs-Gerichtshofes. Ministerial-
director Engel erklärte, daß dieser Vorschlag schon in Er-
wägung gezogen sei und ferner werde im Auge behalten werden.
Abg. Windthorst (Welfen) meinte, daß bei dem Abg.
Herrmann's negativen Thesen das Veranlassung
bietet, die Nothwendigkeit der schlan- gen Regulierung des

Strafverfahrens energischer, als bisher getrieben sei, zu betonen
und rügte es, daß immer ein Heft der Verantwortlichkeit
auf den andern zu wälzen suche. Der Justizminister er-
widerte, von einem Abwälzen der Verantwortlichkeit sei nicht
die Rede, aber man könne einem Richter nicht zumuten, sich
bei Gelegenheit der Hauptberatung über Specialfälle, von
denen ihm höher gar keine Kenntniß gegeben worden, zu er-
klären. — Die angeblich tendenziöse Zusammenkunft der Gri-
minalabtheilung der Gerichtsdeputation in Tarnobitz führte
zu einer lebhaften Erörterung zwischen dem Abg. Schröder
(Eppstein) und dem Ministerialrath Wenzel, der mit
Entschiedenheit den Versuch verurtheilte, daß das Appel-
lationsgericht zu Richter eines Gerichtscomposit hätte, um
verurtheilende Erkenntnisse zu ergreifen.

Darauf wurde das betreffende Staatscapitel mit sämt-
lichen Titeln unverändert genehmigt und ebenso die
übrigen Titel der Ausgaben. Das Datum tritt nun in
die Beratung des Etats der Finanzverwaltung ein,
welcher mit 6,094,771 M. Einnahme, 8,014,815 M.
Ausgaben und 1,920,000 M. einmaliger Ausgabe ver-
anschlagt ist. Bei dem Ordinarium hatte Abg. Vowen-
stein folgenden Antrag gestellt:
'In Wiederholung des am 5. März 1873 gefassten Be-
schlusses, die Staatsregierung anzuhalten, in der nächsten
Session des Landtages eine Vorlage zu machen, welche die
den Staatsbeamten bei Beförderungen zu bezüglichen Anzugs-
kosten gesetzlich regelt.'

Derselbe wurde der Budgetcommission überwiesen
und im Uebrigen das Ordinarium dieses Etats bewil-
ligt. Zum Extraordinarium derselben stellten die schleswig-
holsteinischen Abgeordneten zum Titel 1,200,000 M.
für den Provinzialverband Schleswig-Holstein als ein-
maliger Beitrag behufs Verwendung im Interesse der
durch die Kriegereignisse von 1849/50 belasteten Com-
munen folgenden Antrag:
'1) diesen Beitrag von 1,200,000 M. nicht zu bewilligen
und 2) die Staatsregierung anzuhalten, eine billige An-
gleichung der schleswig-holsteinischen Provinzialver-
waltung von 1849/50, insbesondere der beiden von der Commu-
nen der Provinzialverwaltungen aufzubringen, im Sinne des
Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1874 zu be-
willigen.'

Dieser Antrag wurde, nachdem er von dem Abg.
Dr. Haesel in längerer Rede begründet und nachdem
seitens der Regierung sich der Regierungskommissar
geh. Finanzrath Köster und der Vicepräsident des
Staatsministeriums, Staats- und Finanzminister Camp-
hausen über denselben erklärt hatten, auf den Antrag
des Abg. Dr. Gneist und Miquel der Budgetcommis-
sion überwiesen.

L. Berlin, 26. Februar. In der heutigen Sitzung
des Abgeordnetenhauses wurde zunächst mündlich
berathen, daß die Commission zur Verberathung des Gesetzent-
wurfs, betreffend die Befähigung zum höheren Verwal-
tungsdienste, gewählt worden ist und sich constituirt hat,
und sodann die Beratung des Etats für 1875 fort-
gesetzt. Bei dem Etat des Handelsministeriums werden
zunächst die Einnahmen der Verwaltung für Handel,
Gewerbe und Pannereien ohne Discussion genehmigt.
Bei der Beratung des Ausgabenabtheilung bringt der
Abg. Dohrn mehrere Klagen vor, besonders die, daß den
Subalternen eine zu große Arbeitslast auferlegt sei.
Der Handelsminister Dr. Adenbach giebt zu, daß diese
Klagen im Allgemeinen begründet seien, und sei deren
Abstellung bereits von ihm in Erwägung gezogen wor-
den. Er werde besonders auch eine Concentrirung von
Sachverhältnissen betreiben, in welcher die Frage einer
etwasigen Abänderung der Prüfungsordnung der Bau-
beamten geordnet werden soll. Darnach ladet Abg.
Dumder den einer Großstadt nicht würdigen Bebauungs-
plan von Berlin. Der Handelsminister entgegnete, daß
die meisten der Klagen des Herrnders an eine ganz
andere Adresse, nämlich an die städtische Verwaltung zu
richten seien, denn die Ordnung solcher Uebelstände, wie
sie Dumder gerügt, sei eine Aufgabe der Selbstverwal-
tung, nicht des Handelsministeriums. Die folgenden Red-
ner, welche nach Verlassen dieses Titels sprachen, na-
mentlich der Reichsrathlicher Richter, beschränkten sich
sodann auf kurze sachliche Bemerkungen zu einzelnen
Titeln, die von hervorragendem Interesse nicht sind.

sanften Mondlichte oder bei heller Beleuchtung von
Wachsfetzen aber ganz unentfaltet, nur melancholisch
bleich, wie von einer schweren Krankheit erstanden...
'Also er darf Sie Abends am Theater erwarten?'
'Ja, ja!' riefen die Mutter und ich zugleich, mit
Thränen in den Augen. 'Ueberrumpelt habe ich an-
nahmsweise im Opernhaus und — wir haben Mond-
schein. Da darf ich Eduard doch auch sehen!'
Und er stand richtig, einen Knabentummele in der
Hand, abermals am Ausgang. Er grüßte mit vielem
Anstande und jagte mit wohlklingender, zitternder Stimme:
'Sie kennen mich durch meine Mutter. Ich kenne Sie
sehr Ihrem ersten Auftreten in Berlin. Ich danke Ihnen
für die vielen stillschweigenden Stunden, in denen ich aus
dem Dunkel einer Lege Sie sehen — Sie hören dar-
auf... wenn es auch nach diesen einzelnen flüchtigen Son-
nenbildern nur um so dunkler in mir wurde. Ich danke
Ihnen für die Güte, mit der Sie einen Unglücklichen
hier empfangen...' Er reichte mir die Waalman und
der Mutter den Arm. Es traten wir in das Mond-
licht vor. 'Jagend hob ich meine Augen zu ihm auf.
Sein Gesicht war wirklich wunderbar schön, edel und
sein Gesicht, die alabasterne Blässe durch reiches,
dunkelrothes Haar, ein herrliches Vordringen und große
dunkle, leuchtende Augen nur noch mehr erhoben. Ein
Hauch von Schwermuth, der auf diesen bleichen, milden
Lügen lag, verlieh ihnen einen neuen, unbeschreiblichen
Reiz. Er sprach einfach, milde, poetisch, geistvoll —
ohne jede Färbung unserer sonstigen Theaterredner.
An unserer Dandthür läufte er der Mutter die Hand.
Ich reichte ihm, wie einem guten alten Bekannten, auch
die Hand und sagte möglichst heiter: 'Am Montag spiele
ich Käthchen von Hellbronn und wir haben noch Mond-
schein...' Da beugte er sich auch zum Kusse auf meine
Hand nieder und ich fühlte eine heiße Thräne darauf

fallen und hörte sein Flüsterwort: 'Wie glücklich Ihre
Engelgüte mich macht. Gott segne Sie...'
'Und weiter?' fragte Ludwig Doriens theilnahm-
voll.
'Ja, damit ist meine kleine Geschichte eigentlich aus.
Denn über das Wort 'Vererbung' sind wir nie hinaus-
gekommen. Wie ein guter Bruder wartet Eduard all-
abendlich am Ausgange der Schauspielertruppe und ge-
leitet die Mutter und mich bis an unsere Hausthür.
Nur einmal hat er uns am Tage einen Besuch gemacht
— auf meine dringende, wiederholte Bitte. Ich wollte
ihm zeigen, daß ich die Verzeihung hätte, vor seinem
blauen Gesicht nicht zu erschrecken. Ich hoffte ihn da-
durch der Gefälligkeit, dem Leben, dem Frohsinn und
Selbstvertrauen wiederzugeben. Aber ich hatte meinen
Nerven zu viel Kraft jugentant. Ich prallte doch förm-
lich zurück und ich fürchte, mein Gesicht hat trotz aller
schauspielerischen Beherrschungsbegabe mein inneres
Grauen nur zu deutlich wiederspiegelt, als er mir
eines Tages im besten Sonnenlicht entgegentrat. Neid-
liches Zittern besel mich und ich brach in Thränen aus.
Ich sah noch das wehmüthige Lächeln am seinen Mund
und sein Auge so traurig blickten. Er sagte sanft, resigni-
ert: 'Das wehrt ich ja. Aber machen Sie sich keine
Vormürze, verzeihetes Fräulein. Sie haben es ja so
berzlich gut mit mir gemeint. Und wie dankbar bin ich
Ihnen dafür. Aber jetzt lassen Sie mich schnell wieder
in meine — Nacht zurücktreten...' Und er ging, ohne
sich zu setzen. An den nächsten Abenden fehlte er sogar
auf seinem Plache an der Thüre des Schauspielhauses.
Erst auf mein briefliches bitten: mir durch sein Er-
scheinen die Genüßigkeit seiner Verzeihung für mein kin-
disches Erschrecken zu geben! — kam er wieder. Noch
heute ist der kleine Eduard mir der gute, sorgende, war-
nende, ermunternde, rathende Bruder!

'Und die Geschichte soll lustig sein?' rief Geyer-
stedt und seine Superlative über die jüdische. 'Unter
Clauren hätte sie nicht sentimentaler erzählen können.'
'Ja, dieser berlinerische Verehrer verurtheilt das
trauliche Gesicht meines in Liebesratherei verfallenen
Handschuhes weit — weit!' declamirte Amalie Wolff
mit Pathos. 'Armes Kind, ich beneide Sie nicht um
diesen Verehrer!'
'Sind wir De- und Verehrerinnen der breiteren
Welt denn überhaupt um einen einzigen Verehrer zu be-
neiden? fuhr ich in dem komischen Pathos Amalie
Wolff's fort.
Vor Allen erwäge man die Dugendverehrer, die es
berzlich gut meinen, aber dafür verlangen, daß man sie
bei jeder Kleinigkeit, jeder neuen Noth, jedem Theater-
colloquium, Gastspielantrag u. s. w. freunlichst um Rath fragt
und dann dieses Dugend heterogener Rathschläge aus
pünktlich befolgt. Da bis doch aber nur stich zu einem
Rathgeber möglich ist, so sind die andern 11 natürlich tief
getränkt. Und wie gern triumphiren sie dann, wenn
etwas schief geht: 'D. wären Sie meinem Rath ge-
folgt, es hätte heute besser um Sie — aber Sie ideren
ja nie auf Ihren aufrichtigsten Verehrer!...' D. diese
Herren Protectoren könnten mit daß ganze Künstler-
leben verstehen, wie mir mein 'wärmster Verehrer',
Justizrath Rudolf, schon längst das Mittagbrot verlei-
det hat.
(Fortsetzung folgt.)
Literarische Revue.
(Fortsetzung aus Nr. 47.)
Wenn im Vorhergehenden die traurige Erscheinung
beflagt wurde, die Producenten unserer Gegenwart im
Gebiete der Künste und speciell der Literatur dem ober-

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz.
Frankfurt. a) Verstorben ist: der Expedient beim Bezirksgerichte Chemnitz, Georg Richard Bremer, am 2. Februar 1875.

b) Pensionirt wurden: der Registrator und Sprossleinschreiber bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts, Ludwig Ferdinand Zimmermann und der Depositen- und Sprossleinschreiber beim Gerichtsamte Bargstädt, Karl Traugott Storz.

c) Auf Ansuchen entlassen wurde: der Assessor beim Bezirksgerichte Bautzen, Johannes Martin Lotzsch.

d) Angestellt wurden: als Hilfsreferendare die Accessisten beim Bezirksgerichte Dresden, Christian Friedrich Kayser beim Gerichtsamte Wittweida, beim Gerichtsamte Leipzig I, Dr. Julius Alphonse Baumgärtner beim Bezirksgerichte Leipzig, beim Gerichtsamte Chemnitz, Johannes Müller beim Gerichtsamte Ehrenfriedersdorf und beim Gerichtsamte Zwenkau, Heinrich Otto Tränkner beim Gerichtsamte Döhlen; als Hilfsprocuratoren Ernst Friedrich Engelmann beim Bezirksgerichte Chemnitz, Friedrich Hermann Richter und Robert Gustav Andreas beim Gerichtsamte Chemnitz und Karl Friedrich Bayer beim Bezirksgerichte Plauen und als Bote der Trompeter bei der 3. Compagnie des Gardebataillons, Franz Karl August Wagner bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts.

e) Beförderungen: der Kanzlist bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts, Ferdinand Adolph Hammer zum Registrator bei dieser Kanzlei und der Hilfsprocurator beim Gerichtsamte Grimma, Karl Wilhelm Wolf zum wirklichen Expedienten bei derselben Behörde; dem Registrator bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts, Karl Julius Terzer, ist die Function des Sprossleinschreibers bei dieser Kanzlei übertragen worden.

f) Versetzungen: die Assessoren beim Bezirksgerichte Chemnitz, Arnold Eugen Kötter zum Bezirksgerichte Bautzen und beim Gerichtsamte Ehrenfriedersdorf, Rudolph Alfred Richard Pöcher zum Gerichtsamte Pöhlitz; der Referendar beim Gerichtsamte Wittweida, Ernst Robert Fährig zum Gerichtsamte Reichen; der Hilfsprocurator beim Gerichtsamte Chemnitz, Franz Joseph Pöschel zum Bezirksgerichte Zittau.

Advocaten und Notare. Die Advocaten und Notare Karl Heinrich Körner in Wildstruß und Karl Friedrich Konstantin Reiche-Eisenstadt in Wüßeln (bei Pirna) haben ihren Wohnsitz nach Dresden, der Advocat Gustav Eugen Köster in Bismarcksdorf hat den seinigen nach Wüßeln (bei Döhlen) verlegt.

Verstorben sind: der Advocat und Notar Gustav Adolph Wolff in Großenhain und der Advocat Dr. Friedrich Louis Barvinkel in Leipzig, am 17. bez. 18. Januar dieses Jahres.

Den Rechtskandidaten: bacc. jur. August Robert Ländler in Stollberg, Edmund Fuchs in Leipzig und Bürgermeister Franz Keil in Johannebergstadt ist die Befugnis erteilt worden, in Nachvollmacht von Advocaten gerichtliche Termine abzuwarten.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.

Erledigt: zu Ostern dieses Jahres die ständige Lehrerstelle zu Postelwitz. Derselbe ist ercl. freier Wohnung mit 900 Mark dotirt. Collator: das I. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Bewerber haben sich bis zum 12. künftigen Monats bei dem I. Bezirkschulinspector C. C. Lehmann in Pirna anzumelden; — die Schulstelle zu Großenhain. Collator: das I. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle genöhrt bei freier Wohnung, Pension und kleiner Schulerzahl 1000 Mark Jahresgehalt und 75 Mark Holzgeld. Besuche sind bis zum 15. März 1875 an den I. Bezirkschulinspector Dr. Dahn für Dresden (Land) einzureichen.

Provinzialnachrichten.

8 Dippoldiswalde, 25. Februar. Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem 4 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich gestern in dem Dorfe Luchau bei Glaschitz ereignet. Am dem genannten Tage brach gegen Mittag 1 Uhr in dem Gehöfte des Erdgerichtsbesizers Petold daselbst ein bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches, begünstigt durch das stürmische Wetter, mit rascher Schnelligkeit das Wohnhaus, die Scheune und 3 Schuppen ergriff und diese Gebäude alsbald in einen Schutthaufen verwandelte. Die jetzt die Unglücksstätte kennzeichnenden Trümmer bilden das Grab des 32 Jahre alten Gutbesizers Johann Reichel aus Oberfrauenorf, des 24 Jahre alten August Reichel, Großknecht beim Gutbesizer Reichel in Luchau, der 20 Jahre alten Auguste Fischer, Hausmagd beim Gutbesizer Herfurth daselbst, des Feuerwehmanns Rode aus Glaschitz, welche sämtlich in der Wüste zu ruhen und das theilweise noch in den Säulen befindlich gewesene Dach vor dem Flammenstode zu schützen, nicht achtend der eigenen Gefahr, unter dem zusammenstürzenden Gebälk begraben zu werden, in die brennenden Gebäude getrieben sind. Allein durch diese aus Pflichtgefühl und unegennützigem Nächstenliebe entsprungene Handlungswelt haben die 4 genannten Personen unerwartet den Tod unter den Trümmern der Brandstätte gefunden, unter denen bis jetzt nur die verkohlten Leichen Reichel's, Reichel's und Rode's hervorgezogen werden konnten. Das Rettungswerk durch die Thätigkeit der zur Unglücksstätte herbeigeeilten Spritzen zu ergäben, war unmöglich, da einestheils die zunächst gelegenen Teiche zugefroren waren, andererseits aber sich die Spritzenröhren zufolge des starken Frostes zur Aufnahme des Wassers als nicht anwendbar herausstellten. Die Entstehungsurache ist, wie bereits bemerkt, noch nicht festgestellt. Man vermutet jedoch, daß als der Pferd des Reichel ein unter der Scheune gelegener Keller zu betreten ist, in welchem kurz vor Ausbruch des Brandes zur Vermeidung des Verriethers der in dem Keller lagernden Kartoffeln eine Partie Stroh verbrannt worden sein soll.

Altenberg, 24. Februar. (B. v. G.) Der Stadtgemeinderath hat in heutiger Sitzung den Stadtkassirer Drn. Ferdinand August Adler in Pilsnitz, gehörig aus Königsbrunn, mit sämtlichen 12 Stimmen von Bürgermeistern der Stadt Altenberg gewählt.

8 Wittweida, 25. Februar. Am 23. dieses Monats ist die 17 Jahre alte Tochter eines Gutbesizers aus dem nahe gelegenen Orte Frankenu, welche in hiesiger Stadt verlebte Einkünfte besaß und gegen 45 Uhr Nachmittags den Rückweg angetreten hatte, ungefähr 600—700 Schritte vom Dorfe entfernt, von einem auf dem Wege stehenden Kerl angehalten, trotz ihrer Abwehr niedergeworfen, am Halse gewürgt und dann im bewußtlosen Zustande schändlich gemißbraucht, auch eines Theils ihrer noch bei sich führenden Baarschaft beraubt worden. Von der I. Staatsanwaltschaft sind zur Unterbrechung des Täthters umfassende Maßnahmen getroffen worden.

Gerichtsverhandlungen.

8 Annaberg, 24. Februar. Ein raffiniertes Verbrechen bildete den Gegenstand der heutigen Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Schloßherr Johann August Franz Jacob aus Wurzbach im Reichthum, 21 Jahre alt und bisher unbestraft, arbeitete während der Monate September bis November v. J. in Blumenau b. Böhly. Dort lernte er die Gutbesizerwitwe H. kennen, eine Frau von 47 Jahren und nicht unermöglicht. Ihr hat er, nachdem er von ihren Vermögensverhältnissen Kenntniß erlangt, Herz und Hand an. Die H. äußerte anfangs Bedenken und machte namentlich auf den zwischen ihnen bestehenden Altersunterschied aufmerksam, ließ sich aber doch schließlich bestimmen, mit ihm ein Liebesverhältnis einzugehen. Wie wenig ernst es Jacob'n hiermit war, geht schon daraus hervor, daß er zu gleicher Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen in Bismarck unterhielt, und um die Gegenseite eines Mädchens in O. bemüht zu sein. Aus seinem späteren Verhalten darf man entnehmen, daß es ihm lediglich darum zu thun war, von der H. möglichst viel Geld zu erlangen und dann auf Rimmerverleihen zu verschwinden. Mitte November v. J. bemog er sie, ihm 20 Thlr. bar zu geben, indem er ihr wieder die Wahrheit vorzuspiegelt, er müsse so viel Kosten auf dem Amt bezahlen und andererseits „sagen“; sein Vater sei von ihrem Liebesverhältnis unterrichtet und billige ihre Verheirathung, er habe Geld in der Sparkasse u. Nachdem er mit den 20 Thlr. fertig geworden war und inzwischen der 12. December v. J. als Rekrut beim Schützenregiment in Dresden eintritt, erhalten hatte, suchte er die H. wieder auf. Er bat sie, mit ihm zu seinen Kellern zu reisen, indem er ihr wiederum der Wahrheit zuwider versicherte, seine Kellern wünschten ihren Besuch, er sei vom Militär ganz losgekommen und nun könne in 6 Wochen die Hochzeit sein. Dabei zeigte er ihr seine Einberufungsordere mit dem Bemerkten, daß sie sein Freischein. Die H. glaubte das Alles und ging daher gern auf die vorgeschlagene Reise und seine Bitte ein, das nöthige Reisegeld für Beide zu schaffen. Er hatte hierzu 40 Thlr. für nöthig erklärt; die H. war aber der Meinung, daß 20 Thlr. genügen würden. Mit 20 Thlr. in 2 Zehnhalbercheinen und der sonst nöthigen Reiseausrüstung an Kleibern und Wäsche erschien sie folgenden Tages bei ihm in seiner Wohnung in O. Sie übergab ihm gleich ihre beiden Zehnhalbercheine behufs Zahlung der Postkarten nach Wollstein und ihre Effecten zum Einpacken in seinen Koffer. Er löste die Postkarten und behielt den Rest des Zehnhalbercheins an sich. Dagegen übergab er die sonstigen Effecten der H., anstatt sie in seinen Koffer zu packen, seinem Wirth mit dem Bemerkten, er werde die H. in Wollstein lassen, und wenn sie von dort zurückkehre, möge man ihr die Sachen wiedergeben. Nun ging es mittelst Post nach Wollstein. Gleich nach dem Einsteigen in den Postwagen nahm er der H., welche inzwischen den andern Zehnhalbercheine hatte wechseln lassen, 7 Thlr. ab, „damit es bei ihr nicht verwechselt würde“. Die H. behielt nur noch 3 Thlr. im Portemonnaie. In Wollstein setzte er die H. im Gasthof „zur Sonne“ ab und entfernte sich mit dem Bemerkten, daß er die Wäsche waschen und das Gepäck aufgeben, dann aber die H. nach dem Bahnhof abholen werde. Zuerst aber verlangte und erhielt er von ihr noch jene 3 Thlr., „damit es ihm nicht am nöthigen Kleingeld fehle“. Die H. blieb, ganz entblößt von Geld, im Gasthof zurück und wartete bis zum Abend auf die Wiederkehr Jacob's, indeß vergebens. Endlich hielt sie auf dem Bahnhof nachfrage, wo sie erfuhr, daß Jacob mit dem Zug nach Zschopau abgereist sei. Und so war es. Die H. wußte, am nur ihre Sache im Gasthof bezahlen und nach Hause zurückgehen zu können, beim Hausknecht in der „Sonne“ ein Darlehen aufnehmen. Jacob ließ nichts mehr von sich sehen und hören und so zeigte die H. die Sache bei der Criminalbehörde an. Jacob wurde als Soldat des Schützenregiments ermittelt und von der Militärbehörde an die Civilbehörde zur Untersuchung und Aburtheilung ausgeliefert. Trotz seines theilweisen Leugnens wurde er vom Schöffengericht bei ihm von der Staatsanwaltschaft beigezeichnet wiederholten Vertrages zum Schaden der H. für schuldig erachtet und zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Statistik und Volkswirtschaft.
© Leipzig, 28. Februar. Unter Vorzug des Herrn Kammermeisters Baum fand gestern in Saale des hiesigen Kramersbundes die Generalversammlung des Riechermärkischer Steinlohnbauvereins statt und zwar unter Theilnahme von 13 Actionären, welche 551 Aktien vertretten. Der technische Bericht wurde vorgelesen, von Vortrag des Geschäftsberichtes über Bilanz über abgelaufen und der Verwaltung Rechnung erstattet. Hier wird aus dem Geschäftsbericht hervorgehoben, daß das ungünstige Resultat dieses abgelaufenen Geschäftsjahres hauptsächlich in einem Verlus an C. Schachtel, der auch die Fortsetzung beim 11. Schachtel auf ca. 3 Monate unterbrochen, zu suchen ist. Die Gesamtsumme der Verluste, der 2688 Schachtel mehr als im Vorjahre; der durchschnittliche Verlustpreis pro Schachtel betrug in diesem Jahre 13,90 Rgr. oder 2,44 Rgr. per Schachtel mehr als im Vorjahre. Der Gewinn per 1873/74 betrug sich auf 2459 Thlr. und ist auf die Verluste aus früheren Jahren abgeschrieben worden, so daß letztere sich auf die Gesamtsumme von 20,018 Thlr. gemindert haben. Activen und Passiven balancieren in der Bilanz mit 100,164 Thlr. In Mitgliedern des Ausschusses wurden gemäß der Herren Friedr. Jung in Leipzig, Ado. Deligisch in Altenburg und H. Schmieder in Leipzig.

Deutsch-amerikanische Dampfer. Das der Atlantic in Hamburg gehörende Postdampfschiff „Derber“ trat am 28. Februar seine Reise mit Postpassagieren, Post und Ladung nach New York direct ohne Zwischenstopps anzuweisen nach New York an. Das Hamburg-amerikanische Postdampfschiff „Silesia“ ging am 24. Februar von Hamburg via Havre nach New York ab. Ferner ist das hiesigen Linie angehörige Postdampfschiff „Gimbrina“, am 22. Februar von New York abgegangen, am 22. Februar in Bremen angekommen; dasselbe überbringt 122 Postlager, 108 Briefe, 1300 Tonnen Ladung und 174,900 Zoll. Contanten.

Bekanntmachung.

Für das der Dresdner Handelsbank in Liquidation zugehörige Grundstück große Plauenstraße Nr. 35 sub Folium 1288 des Grund- und Hypothekencodes des vormaligen hiesigen Municipal-Stadtraths II. Abth. ist ein Gebot von 75,000 Thlr. gemacht worden.

Wir machen dies, gesetzlicher Vorrichtung folgend, mit dem Erlaube bekannt, daß diejenigen, welche geneigt sind, ein höheres Gebot abzugeben, dies in dem hiesigen andern öffentlichen Termine

Sonntag, den 6. März d. J.,
Mittags 12 Uhr, im Bureau des Herrn Advocat W. Kestly in Dresden, Altmarkt Nr. 14, II. Etage, geneigt thun wollen.

Die Dresdner Handelsbank in Liquidation.
Die Liquidatoren
Gutmann, Holländer, Schloßmann.

Leipziger Cassenverein.

Nachdem in der am 11. d. M. stattgehabten achtzehnten Generalversammlung wegen zu geringer Theilnahme der Actionäre ein Beschluß über Abänderung des § 9 unserer Statuten, die Ausgabe von Banknoten in Markwährung betreffend, nicht gefaßt werden konnte, werden hierdurch die Actionäre des Leipziger Cassenvereins zu einer

ausserordentlichen Generalversammlung
eingeladen, welche am 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr in kleinen Saale der hiesigen Buchhändlerbörse abgehalten werden soll, und in welcher namentlich ohne Rücksicht auf die Anzahl der vertretenen Aktien Befschluß gefaßt werden kann. Das Versammlungsorte wird um 9 Uhr geöffnet und um 10 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:
Abänderung des § 9 Artikel 1 der Statuten, die Ausgabe von Banknoten in Markwährung betreffend.
Leipzig, den 28. Februar 1875.

Der Aufsichtsrath des Leipziger Cassenvereins.
Wils. Stoffert, Vorsitzender.

Elbdampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die geehrten Actionäre werden hierdurch zu der
Mittwoch, den 31. März a. c.,
Vormittags 10 Uhr
im Saale der Corporation der Kaufmannschaft alhier Ostwall Nr. 6 abzuhaltenen

zehnten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.
Der Saal wird um 9 Uhr geöffnet und um 10 Uhr geschlossen. Die Actionäre haben sich beim Eintritt in den Saal in der § 17 der Gesellschaftsstatuten vorgeschriebenen Weise zu legitimiren.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Bilanz des 1874.
2. Vortrag des Berichtes der Revisioncommission über Prüfung und Justification des Rechnungsbuches pro 1874.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Antrag des Verwaltungsraths auf Abänderung des Art. 20 und 21 der Statuten.
5. Wahl eines Verwaltungsrathsmitglieds an Stelle des statutenmäßig auscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herrn Reuter Sufferl.
6. Wahl der Revisioncommission für das Geschäftsjahr 1875.
7. Compliment des Geschäftsbereichs mit Bilanz vom 22. März d. J. ab auf dem Comptoir der Gesellschaft H. Buchhoffstraße Nr. 9, sowie bei den Herren Robert Thode & Comp. alhier entgegenzunehmen.
Dresden, 26. Februar 1875.

Der Verwaltungsrath der Elbdampfschiffahrts-Gesellschaft.
Ado. Dr. Gustav Lehmann.

Die XIX. ordentliche General-Versammlung

der
Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft

Freitag den 2. April 1875
im kleinen Saale der Buchhändlerbörse zu Leipzig

abgehalten werden und laden wir die Herren Actionäre unserer Gesellschaft hierzu ergebenst ein.

Die Anmeldung hat Nachmittags von 3/4 bis 4 Uhr bei dem requirirten Herrn Notar unter Deposition der Actien zu erfolgen und wird der Saal um 4 Uhr geschlossen. Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Vortrag des Geschäftsberichts.
2. Justification der Jahresrechnung.
3. Auswahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der auscheidenden Herren August von Wendt, Wilhelm Reibe, Dr. Wenzel und Alfred Thiele. Die Wahl des vierten Aufsichtsrathsmitglieds steht nach § 22 der Statuten dem Ausschusse zu.

Der Geschäftsbericht nebst Rechnungsabschluss auf das Jahr 1874 wird vom 15. März a. c. ab bei den Herren Becker & Co. in Leipzig, sowie auf dem We. Chemnitz, den 28. Februar 1875.

Directorium der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Franz Kunath.
Erbtheilungshalber

Gross- und Klein-Portsch bei Zittau

in Königreich Sachsen, nebst der dazu gehörigen Ziegelei den 1. Mai d. J. aus freier Hand verkauft werden.

Die Güter liegen eine halbe Meile von Zittau entfernt, werden von der Zittauer Eisenbahn besetzt und genießen den Vorzug, daß ihre Producte, also auch die Erzeugnisse der Ziegelei in Vorrath, hier bei der Ziegelei zur Behr verladen werden können.

Die Güter haben eine Gesamtfläche von 565 Scheffel säcklich (nach neuem Maße: 156 Hekt. 33 A.) durchweg Weizenboden.
Rühre Angaben über die Ertragskraft der Güter, sowie der Ziegelei ertheilt mündlich, auch schriftlich, der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere Auskunft, namentlich bezüglich der Zahlungsbedingungen u. s. g. d. h. 12. Januar 1875.

Gross-Portsch bei Zittau, Königreich Sachsen, d. 12. Januar 1875.
Kudolph Fosleng,
Ersolmächtigter.
(H. 3648 hm.)
In Vertretung der Anhalt-Dessauschen Landesbank, Abtheilung für Realcredit-Geschäfte, erkläre ich mich zur Entgegennahme von Gesuchen um unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne für dieselbe, sowie zu jeder Auskunft-ertheilung bereit.
Dresden, den 1. October 1874.

Oswald Matthaei,
Advocat, Schreiberstraße 21.

Offenes Bürgermeisterrath.

Das hiesige Bürgermeisterrath kommt in nächster Zeit zur Verlesung und ist mit einem Interim zu besetzen, der die Verlesung besorgt, welche die Verlesung zur Annahme eines selbständigen Richteramt bescheidlich ist. Der Gehalt beträgt jährlich 3500 Mark. — Es die Anstellung auf Lebenszeit oder zunächst auf 2 oder 6 Jahre erfolgen soll, wird der Vereinbarung vorbehalten. — Die Pension wird nach den für die Civilbeamten gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen gewährt. Die Zeit der Verlesung erfolgt im Saale oder in einer anderen Gemeinde ist der Dienzeit in hiesiger Gemeinde hinzuzurechnen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 22. März 1875. Jahres anher einreichen.
Zschopau, den 24. Februar 1875.
Der Stadtrath.
G. Müller.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Bürgerschule für Mädchen soll die zu Ostern d. J. vacant werdende 6. Lehrerstelle zum 1. April d. J. andernfalls besetzt werden mit einem akademisch gebildeten Lehrer mit der Qualifikation für Deutsch, Französisch und Englisch in den oberen Classen.
Geneigte Bewerber wollen ihre Gesuche am die mit 2400 Mark Jahresgehalt besetzte Stelle nebst ihrem Zeugnisse und einem kurzen Lebenslauf baldigst und spätestens bis zum 15. März d. J. bei uns einreichen.
Leipzig, den 28. Februar 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.
(H. 31079.)

Erledigt:

die zweite Lehrerstelle zu Zeiffen. Collator: die obere Schulbehörde. Die Stelle genöhrt neben freier Wohnung ein Einkommen von 1050 Mark. Besuche sind bis zum 15. März 1875

an den mitunterzeichneten Bezirkschulinspector einzureichen.
Zeiffen, am 22. Februar 1875.
Königliche Bezirks-Schulinspector.
von Oppen, Ernst Koble.

Erledigte Schulstellen.

An der Bürgerschule in Wildstruß soll erledigt: 1) die 4. Königl. Lehrerstelle mit einem Einkommen von 1000 Mark und freier Wohnung in Schulgebäude, 2) die 5. Königl. Lehrerstelle mit einem Einkommen von 900 Mark und der Wohnungsentlohnung.
Collator: die obere Schulbehörde.
Geneigte Bewerber an den mitunterzeichneten Bezirkschulinspector bis zum 20. März cr.

einzureichen.
Wilden, den 27. Februar 1875.
Die Königl. Bezirkschulinspector.
Schmidel. Wangemann.

Etablissement

10 Minuten von Leipzig, in einem der frequentesten und helllichten Vororte, mit Concert- und Ballsaal, mehreren größeren Zimmern, grossen Concertgarten nebst Park — auch für Resonanz geeignet —, mit einem Umsatz von 45—55,000 Thlr. ist für 50,000 Thlr. bei 10—12,000 Thlr. Anzahlung

zu verkaufen.
Gel. N. 1836 an

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17,
Annoncen-Bureau.

Stutz-Flügel

nach Bechstein, Reines Format, neuestes amerikanisches System, ist äußerst billig mit wesentlichem Verlust zu verkaufen.

Pianos.

gekauft, für 110 Thlr. 125 Thlr. 150 Thlr., 160 Thlr., 175 Thlr., neue prächtige Pianinos von 185 Thlr. bis 450 Thlr. unter bekannter Reclität und Garantie zu verkaufen und zu versetzen.

H. Wolfram,
Instrumentmacher.
Bismarckstraße 8 II.

Zur Beachtung.

Das Wiener Schuhwaaren-Depöt
(eigene Fabrikation)

von Moritz Sommer,
Dresden, große Bräutigasse 12,
empfehle ich reichhaltiges Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren in nur gebogener und eleganter Waare. Reizvollsten und Reparaturen stets prompt.

Einberufte Besatz von unbedeutendem Rufe, welche ein unangehöriges Abgippen einmalige gute Umkleidung absperrten wollen, werden gebeten ihre Abreise mit genauen Angaben über Stand, Wohnort, Religion u. s. w. an die Königl. Commission von Rudolf Kofke in Dresden unter N. 3104 franco einzuliefern.

